

## Windpark-Planung könnte 2016 Fahrt aufnehmen

**ERIZ** Die IG Windpark Honegg hofft, dass der Erizer Höhenzug Honegg 2016 in den Windrichtplan aufgenommen wird. Der Kanton ist daran, aufgrund von überwiesenen Vorstössen die Kriterien anzupassen.

Das Ziel der Interessengemeinschaft liegt auf der Hand: Sie will auf der Honegg einen Windpark bauen. Doch die Initianten warten noch immer darauf, dass dieser Höhenzug in den Windrichtplan aufgenommen wird. «Wir haben jetzt schon die vierte Hauptversammlung. Dass wir noch nicht weiter sind, verstehe ich nicht.» Mit diesen Worten eröffnete Vizepräsident und Nationalrat Erich von Siebenthal in Abwesenheit des Präsidenten Daniel Jost die Hauptversammlung. Monate und Jahre seien vorbeigegangen, ohne dass die bürokratischen Hindernisse beseitigt würden. Es könne nicht sein, dass erneuerbare Energie aus Wind und Holz, welche im Eriz verfügbar sei, wegen bürokratischer Hindernisse nicht genutzt werden könne.

### Viele Faktoren spielen mit

Daniel Wachter, Vorsteher des Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR), wagte sich in die Höhle des Löwen. «Ich kann heute nicht die pfannenfertige Lösung bringen. Wir sind aber am Arbeiten, um die Vorstösse Krähnbühl und Burten umzusetzen», betonte er. Das AGR könne nicht autonom entscheiden. So müsse die Windrichtplanung noch vom Bund geprüft werden. Das AGR sei die Schirmherrschaft des Richtplans.

Der fachliche Teil der Windrichtplanung komme aber vom Amt für Umwelt und Energie, welches in der Bau-, Verkehrs- und Energieverwaltung angesiedelt sei.

Der überwiesene Vorstoss der Grossräte Samuel Krähnbühl und Samuel Graber (beide SVP) verlange, dass Erschliessungsaufwand und Windkoeffizient keine Kriterien für die Aufnahme in den Richtplan mehr sein sollten. «Die Umsetzung ist am Laufen», betont Wachter. Es werde vor allem darauf hinauslaufen, dass man aufgrund der Motion Krähnbühl die Nachhaltigkeitsbeurteilung mit der Ampelsteuerung anpasse. Ob der Windpark Honegg dann wieder in den Richtplan komme, könne er aber nicht vorwegnehmen. Momentan werde die Änderung von der Kantonsverwaltung mit Nachdruck bearbeitet und sollte in der zweiten Jahreshälfte 2015 in die Mitwirkung und gleichzeitig zur Vorprüfung an den Bund gehen. «Ob der neue Windrichtplan schon im laufenden Jahr verabschiedet ist, kann ich nicht versprechen», fügte er an.

### Windmessung 2016?

Grossrat Samuel Krähnbühl bekräftigte, dass nach Aufnahme der Honegg in den Windrichtplan sofort ein Baugesuch für einen Mast zur Windmessung eingereicht werde. «Uns Seiffert von der Considerate AG hat mir heute am Telefon noch einmal bekräftigt, dass seine Firma nach Aufnahme in den Richtplan investieren will», fügte er an. Nach den positiven Ausführungen von Daniel Wachter sei er zuversichtlich, dass es 2016 endlich so weit sei. *pd*

## Der Leiter Stadtmarketing geht nach Bern

**THUN** Der Leiter des Stadtmarketings der Stadt Thun, Philippe Haerberli, hat seine Stelle gekündigt.

Seit Februar 2008 leitete der Betriebswirtschaftler und frühere Swisscom-Kadermann Philippe Haerberli die Abteilung Stadtmarketing der Stadt Thun. Schwerpunktaufgaben der Abteilung sind die regionale Wirtschaft- und Standortförderung sowie die Vermarktung des Lebens- und Wirtschaftsraums der Stadt Thun nach aussen. Wegen Überzeit- und Ferienguthaben werde Philippe Haerberli seine Stelle Mitte Juli verlassen, teilt die Stadt mit. Die Stelle eines oder einer Stadtmarketingbeauftragten werde vorerst nicht ausgeschrieben.

### «Bereich eingeschränkt»

«Aus Respekt für meine Aufgabe habe ich gegenüber dem Gemeinderat bereits vor einem Jahr kommuniziert, dass ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung bin», sagt Philippe Haerberli auf Anfrage. Nun habe er sich aus verschiedenen Gründen für eine Kaderfunktion im Kommunikationsbereich in Bern – den Namen des neuen Arbeitgebers will er noch nicht bekannt geben – entschieden. «Mein Arbeitsbereich wurde in der letzten Zeit laufend eingeschränkt», sagt Haerberli. Zu denken sei etwa an die Fusion von Thun-Thunersee Tourismus mit der Tourismusorganisation Interlaken – hier seien spannende Aufgaben für die Abteilung Stadtmarketing weggefallen. Oder an die Integration der Organisation Wirtschaftsraum Thun, die er präsi-

diert habe, in den Verein Entwicklungsraum Thun. Zudem sei die Verantwortung für Marketinginformatikprojekte aus seiner Abteilung in die IT-Abteilung verschoben worden.

### «Ständig im Fokus»

Und: «Da das Stadtmarketing eine vom Gemeinderat freiwillig gewählte Aufgabe ist, steht man ständig im Fokus von Politik und Öffentlichkeit, das ist nicht immer einfach», so Philippe Haerberli. «Als Stadtmarketingchef steht man tatsächlich im Fokus», bestätigt Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) die Aussage von Haerberli. Und: «Er hat einen sehr grossen Einsatz für die Stadt Thun geleistet», fügt Lanz an, «auch wenn dieser von Öffentlichkeit und Politik nicht immer einsehbar war.» Und warum wird die Stelle des Stadtmarketingbeauftragten nicht ausgeschrieben? «Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, die historisch gewachsenen Strukturen im Bereich Stadtmarketing und Kommunikation der Stadt zu überprüfen und allenfalls anzupassen», so Lanz. Das sei auch im Zusammenhang mit der per Ende April 2016 geplanten, frühzeitigen Pensionierung von Jürg Alder, dem langjährigen Informationsbeauftragten der Stadt Thun, zu sehen.

«Ich lasse mich nach 21 Jahren im Dienste der Stadt auf eigenen Wunsch hin frühzeitig pensionieren, um Zeit für eigene Projekte zu haben», sagt der 60-jährige Jürg Alder dazu. Im Laufe des Sommers sollen die entsprechenden Entscheide im Bereich Standortförderung, Marketing und Kommunikation der Stadt fallen, sagt Raphael Lanz. *sgt*

## KANTONSPOLIZEI FACHSTELLE FÜR UMWELTKRIMINALITÄT

# Eine Spezialeinheit der Polizei

**Seit fast 30 Jahren gibt es bei der Kantonspolizei eine Abteilung für Umweldelikte. Gestartet als Einmännlein kümmern sich heute vier Polizisten um Verbrechen an der Umwelt. Die Sensibilität der Bevölkerung für Umweldelikte sei gestiegen, sagt die Polizei.**

Wenn die Aare auf einmal schäumt und sich rot verfärbt; wenn ein offenes Feuer aus der Nachbarschaft zum Himmel stinkt; oder wenn Gülle im Grundwasser versickert: Dann kommen die Polizisten der Fachstelle für Umweldeliktalität zum Einsatz. 1986 als Einmännlein gegründet, sind heute für diese Aufgaben vier Spezialisten der Abteilung Verkehr, Umwelt und Prävention zugeteilt. Unterstützt werden diese von 25 Mitarbeitern der Regionalpolizei, welche als Umweldeliktalisten im Nebenamt ausgebildet wurden.

Die Bandbreite der Umweldelikte ist gross. Sie beginnt bei Abfällen, die Passanten bei einer Feuerstelle entdecken, geht über alleingelassene Möbel im Wald und endet beim Verdacht auf radioaktive Verseuchung. Letzteres kam glücklicherweise nur einmal vor und war falscher Alarm.

### Über 2300 Umweldelikte

Im Kanton Bern wurden letztes Jahr über 2300 Umweldelikte gemeldet. Kleinere Fälle – wenn zum Beispiel ein Maler seinen Farbkübel im Brunnen auswäscht – behandelt die Regionalpolizei. Bei komplexen Vorfällen – wenn zum Beispiel 1000 Fische wegen Gülle in einem Bach verenden – kommen die Spezialisten der Fachstelle für Umweldeliktalität zum Einsatz. «Delikte, die längere Zeit in Anspruch nehmen, bei denen viele Einvernahmen gemacht werden müssen

oder die medienträchtig sind, laufen über uns», sagt Markus Stauffer, Leiter der Fachstelle.

### Keine Missionare

Im Büro des 53-Jährigen finden sich unter anderem Bilder von einem Rolls-Royce und ein Panzermodell. Eigentlich hätte man bei diesem Spezialgebiet eher Velobilder oder stromerzeugende Windradmodelle erwartet. Stauffer schmunzelt. «Die Umwelt ist uns wichtig», sagt er über sich und seine Mitarbeiter. «Keiner von uns würde zum Beispiel Plastik verbrennen oder draussen einen Farbkübel auswaschen.» Sie seien aber keine aufdringlichen Umweldeliktalisten.

Seine drei Mitarbeiter haben ursprünglich eine Ausbildung in einem technischen Beruf, zum Beispiel in der Landwirtschaft gemacht. Danach folgte die normale Polizeiausbildung und die nötigen Zusatzausbildungen im Bereich der Umweldeliktalität.

### Illegale Deponien im Wald

Zum normalen Arbeitsalltag der Umweldeliktalisten gehören zum Beispiel Fälle illegaler Abfallverbrennungen, illegal entsorgten Altöls oder fahrlässigen Umgangs mit Chlor oder Salzsäure bei privaten oder öffentlichen Swimmingpools. Ein Klassiker ist die illegale Entsorgung im Wald. «Im Wald findet man oft alte Möbel oder Abfallsäcke», sagt Stauffer. Dieses Problem besteht seit der Einführung der Abfallgebühren und ist seither nicht kleiner geworden, so Stauffer. «Wenn wir am Tag X an einem Ort im Wald einen Abfallsack finden, sind – wenn wir nichts tun – ein halbes Jahr später 20 dort.» Falls eine Polizeipatrouille jemanden in flagranti erwischte, kann ein solcher Fall dank der Ordnungsbussenregelung gleich vor Ort abgeschlossen werden. Illegale Abfallentsorgung zwi-



Ein typischer Tatort für die Umweldeliktalisten: Ein Originalbild der Kantonspolizei von



Ausgediente Fahrzeuge sollten eigentlich nicht jahrelang so gelagert werden. Ein Fall für die Fachstelle für Umweldeliktalität.

«Im Wald findet man oft alte Möbel oder Abfallsäcke.»

Markus Stauffer  
Kantonspolizei Bern



Markus Stauffer leitet die Fachstelle. Stefan Anderegg

schen 60 und 110 Litern kostet zum Beispiel eine Busse von 300 Franken.

### Dosierte Verschmutzung

Ein weiteres Tatmuster, welches der Polizei auch begegnet, ist das dosierte Einleiten flüssiger Ab-

fälle in öffentliche Gewässer. «Anstatt diese Abfälle legal zu entsorgen, werden sie zum Beispiel unter das Aare- oder die Emmewasser gemischt.» Durch illegale Einrichtungen wird die Flüssigkeit dosiert in die Gewässer geleitet. Das entdeckt die Po-

## Der Präsident und die Vizepräsidentin

**POLITIK** SP-Parteipräsident Franz Schori und Vizepräsidentin Alice Kropf treten zurück. Ein neues Kopräsidium soll die SP künftig führen. Ist bei den Sozialdemokraten Feuer im Dach? Der abtretende Präsident Schori verneint. Der Beginn der neuen Legislatur sei der optimale Zeitpunkt für ein neues Präsidium.

Wechsel in der langjährigen Führung der Sozialdemokratischen Partei Thun: Der bisherige Präsident Franz Schori und Vizepräsidentin Alice Kropf nehmen den Hut. An der Hauptversammlung der Partei vom 3. Juni soll mit Katharina Ali-Oesch und Jörg Weidmann ein Kopräsidium installiert werden. Das geht aus der Einladung zur Hauptversammlung hervor. Neben dem Präsidium haben Thomas Müller (Website und Social Media) und San-

drä Rupp (Fraktionspräsidentin, Wechsel erfolgt bereits Anfang Jahr, wir berichteten) ihre Rücktritte eingereicht. Wie ist es zu dieser Rücktrittswelle gekommen – knirscht es im Gebälk der Thuner Sozialdemokraten?



Franz Schori. *zvg*

«Der richtige Zeitpunkt» Der abtretende Präsident lacht und verneint. «Gemäss Statuten bestimmen wir jeweils zu Beginn der Legislatur das Präsidium für die kommenden vier Jahre. Vize-

präsidentin Alice Kropf und ich sind zum Schluss gekommen, dass jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen ist, neuen Kräften in der über hundertjährigen Geschichte der Thuner SP», so Schori. Der Rücktritt von Sandra Rupp als Fraktionspräsidentin im Stadtrat sei bereits per Anfang Jahr erfolgt – das Fraktionspräsidium wechselte alle zwei Jahre, Sandra Rupp habe die Fraktion ausnahmsweise während vier Jahren präsidiert, sagt Schori. Und Thomas Müller trete aus Zeitgründen zurück.

### «Junge Leute integriert»

Diese Begründung gibt auch die zurücktretende Vizepräsidentin an: «Ich war sechs Jahre lang gerne Vizepräsidentin, nun fehlt mir dafür aber aufgrund meiner anderen Aktivitäten wie der Orga-